



Die wirtschaftlichen Folgen des Gaza-Krieges

Description

Das Massaker der Hamas am 7. Oktober und die anschließende israelische Militäration im Gazastreifen zur Auslöschung der Gruppe haben vier geopolitische Szenarien mit Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und die Märkte hervorgebracht. Wie so oft bei solchen Schocks könnte sich der Optimismus als unangebracht erweisen.

Das schreibt Nouriel Roubini in „[The Economic Consequences of the Gaza War](#)“. Nachfolgend bringe ich eine Übersetzung des lesenswerten Textes.

Im **ersten Szenario** bleibt der Krieg größtenteils auf den Gazastreifen beschränkt, ohne dass es zu einer regionalen Eskalation kommt.

Szenario 1 - Beibehaltung des Status quo (Aufklappen)

Kleinere Scharmützel mit iranischen Stellvertretern in den Nachbarländern Israels haben keine weiterreichenden Auswirkungen; tatsächlich ziehen es die meisten Akteure inzwischen vor, eine regionale Eskalation zu vermeiden. Die Gaza-Kampagne der israelischen Streitkräfte schwächt die Hamas erheblich und hinterlässt eine hohe Zahl an zivilen Opfern, aber der instabile geopolitische Status quo bleibt bestehen.

Nachdem er jegliche Unterstützung verloren hat, verlässt der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu sein Amt, doch die öffentliche Meinung in Israel ist nach wie vor gegen eine Zwei-Staaten-Lösung. Dementsprechend schwelt die Palästinenserfrage weiter, die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zu Saudi-Arabien wird eingefroren, der Iran bleibt eine destabilisierende Kraft in der Region, und die Vereinigten Staaten sorgen sich weiterhin um das nächste Aufflammen.



Die wirtschaftlichen und marktbezogenen Auswirkungen dieses Szenarios sind gering. Der derzeitige bescheidene Anstieg der Ölpreise würde sich abschwächen, da es keinen Schock für die regionale Produktion und die Exporte aus der Golfregion gegeben hätte. Die USA könnten zwar versuchen, die iranischen Ölexporte zu unterbinden, um das Land für seine destabilisierende Rolle in der Region zu bestrafen, doch ist es unwahrscheinlich, dass sie eine solche Eskalationsmaßnahme ergreifen. Die iranische Wirtschaft würde unter den bestehenden Sanktionen weiter stagnieren, was die Abhängigkeit des Landes von den engen Beziehungen zu China und Russland noch verstärken würde.

In der Zwischenzeit würde Israel eine ernsthafte, aber überschaubare Rezession erleiden, und Europa würde einige negative Auswirkungen spüren, da die leicht gestiegenen Ölpreise und die kriegsbedingten Unsicherheiten das Vertrauen der Unternehmen und Haushalte beeinträchtigen. **Durch den Rückgang von Produktion, Ausgaben und Beschäftigung könnte dieses Szenario die derzeit stagnierenden europäischen Volkswirtschaften in eine leichte Rezession stürzen.**

Im **zweiten Szenario** folgt auf den Krieg in Gaza eine regionale Normalisierung und Frieden. Die israelische Kampagne gegen die Hamas ist erfolgreich.

Szenario 2 - Ausbruch von Frieden, Stabilität, Fortschritt (Aufklappen)

Es kommt nicht zu vielen weiteren zivilen Opfern, und gemäßigte Kräfte – wie die Palästinensische Autonomiebehörde oder eine arabische multinationale Koalition – übernehmen die Verwaltung der Enklave. Netanjahu tritt zurück (nachdem er die Unterstützung von fast allen verloren hat), eine neue gemäßigte Mitte-Rechts- oder Mitte-Links-Regierung konzentriert sich auf die Lösung der Palästina-Frage und die Normalisierung der Beziehungen zu Saudi-Arabien.

Im Gegensatz zu Netanjahu würde sich diese neue israelische Regierung nicht offen für einen Regimewechsel im Iran einsetzen. Sie könnte die islamische Republik dazu bringen, die israelisch-saudische Normalisierung stillschweigend zu akzeptieren, wenn im Gegenzug neue Gespräche über ein Atomabkommen geführt werden, das eine Lockerung der Sanktionen beinhaltet. Dies würde es dem Iran ermöglichen, sich auf die dringend benötigten Wirtschaftsreformen im Land zu konzentrieren.

Dieses Szenario hätte natürlich sehr positive wirtschaftliche Auswirkungen, sowohl in der Region als auch weltweit.

Im **dritten Szenario** eskaliert die Situation zu einem regionalen Konflikt, an dem auch die Hisbollah im Libanon und möglicherweise der Iran beteiligt sind. Dies könnte auf verschiedene Weise geschehen.

Szenario 3 - regionaler Flächenbrand (Aufklappen)

Der Iran, der die Folgen einer Ausschaltung der Hamas fürchtet, lässt die Hisbollah gegen Israel los, um es von der Operation in Gaza abzulenken. Oder Israel beschließt, diesem Risiko durch einen größeren Präventivschlag gegen die Hisbollah zu begegnen. Und dann sind da noch all die anderen iranischen Stellvertreter in Syrien, Irak und Jemen.

Jeder von ihnen ist bestrebt, Israel und die US-Streitkräfte in der Region im Rahmen seiner eigenen destabilisierenden Agenda zu provozieren. Sollten Israel und die Hisbollah in einen ausgewachsenen Krieg verwickelt werden, würde Israel wahrscheinlich auch iranische Atomanlagen und andere Einrichtungen angreifen, womöglich mit logistischer Unterstützung der USA. Schließlich würde der Iran, der massive Ressourcen für die Bewaffnung und Ausbildung sowohl der Hamas als auch der Hisbollah aufgewendet



hat, die breiteren regionalen Unruhen wahrscheinlich nutzen, um den endgültigen Sprung über die Schwelle zu Atomwaffen zu schaffen.

Wenn Israel – und womöglich auch die USA – den Iran bombardieren, würden die Produktion und die Energieexporte aus der Golfregion möglicherweise für Monate zurückgehen. **Dies würde einen Ölschock im Stil der 1970er Jahre auslösen, gefolgt von einer weltweiten Stagflation** (steigende Inflation und geringeres Wachstum), abstürzenden Aktienmärkten, schwankenden Anleiherenditen und einem Ansturm auf sichere Anlagen wie Gold.

Die wirtschaftlichen Folgen wären in China und Europa schwerwiegender als in den USA, die jetzt Nettoexporteur von Energie sind und die unerwarteten Gewinne der einheimischen Energieerzeuger besteuern könnten, um die Subventionen zu finanzieren, die die negativen Auswirkungen auf die Verbraucher (Haushalte und Unternehmen außerhalb des Energiesektors) begrenzen.

Schließlich bleibt in diesem Szenario das iranische Regime an der Macht, weil sich viele Iraner – selbst Regimegegner – angesichts eines israelischen/amerikanischen Angriffs hinter ihm versammeln. Alle Parteien in der Region werden radikalisiert und konfrontativer, so dass Frieden oder diplomatische Normalisierung ein Wunschtraum bleiben. Dieses Szenario könnte sogar Bidens Präsidentschaft und seine Wiederwahlchancen zunichte machen.

Im **vierten Szenario** weitet sich der Konflikt ebenfalls auf die Region aus, aber es kommt zu einem Regimewechsel im Iran. Israel und die USA greifen den Iran an.

Szenario 4 - Flächenbrand mit glücklichem Ende (Aufklappen)

Wenn Israel und die USA den Iran angreifen, werden sie nicht nur die Nuklearanlagen, sondern auch die militärische Infrastruktur und die Infrastruktur mit doppeltem Verwendungszweck sowie die Regimeführer ins Visier nehmen.

Anstatt das Regime zu unterstützen, könnten sich die Iraner – die seit über einem Jahr gegen die Verstöße der Sittenpolizei protestieren – hinter gemäßigte Kräfte wie den ehemaligen Präsidenten Hassan Rouhani stellen. Der Sturz der Islamischen Republik würde es dem Iran ermöglichen, wieder in die internationale Gemeinschaft aufgenommen zu werden. **Es gäbe zwar immer noch eine schwere globale stagflationäre Rezession, aber die Weichen für mehr Stabilität und stärkeres Wachstum im Nahen Osten wären gestellt.**

Wie wahrscheinlich ist jedes Szenario? Ich würde eine Wahrscheinlichkeit von 50% für die Beibehaltung des Status quo, 15% für den Ausbruch von Frieden, Stabilität und Fortschritt nach dem Krieg, 30% für einen regionalen Flächenbrand und nur 5% für einen regionalen Flächenbrand mit einem glücklichen Ende angeben.

Die **gute Nachricht** ist also, dass die Wahrscheinlichkeit, dass der Konflikt nicht in der gesamten Region eskaliert, mit 65 % relativ hoch ist, was bedeutet, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen gering oder begrenzt wären. Die **schlechte Nachricht** ist jedoch, dass die Märkte derzeit einem regionalen Konflikt mit schwerwiegenden stagflationären Auswirkungen auf der ganzen Welt bestenfalls eine Wahrscheinlichkeit von 5% zugestehen, während eine vernünftige Zahl bei 35% liegt. Eine solche Selbstgefälligkeit ist gefährlich, insbesondere wenn man bedenkt, dass die kombinierte Wahrscheinlichkeit eines globalen Störungsszenarios (Szenarien eins, drei und vier) immer noch 85% beträgt.

Das wahrscheinlichste Szenario könnte nur leichte kurzfristige Folgen für die Märkte und die Weltwirtschaft haben, aber es bedeutet, dass ein instabiler Status quo bestehen bleibt, der schließlich zu neuen



Konflikten führen wird. **Im Moment sind die Märkte auf eine nahezu perfekte Situation eingestellt und bevorzugen die mildesten Szenarien. Aber die Märkte haben große geopolitische Schocks oft falsch eingeschätzt. Wir sollten nicht überrascht sein, wenn dies wieder geschieht.**

Über den Autor

Nouriel Roubini, emeritierter Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Stern School of Business der New York University, ist Chefökonom bei Atlas Capital Team, CEO von Roubini Macro Associates, Mitbegründer von TheBoomBust.com und Autor von „MegaThreats: Ten Dangerous Trends That Imperil Our Future, and How to Survive Them“. Er ist ehemaliger leitender Wirtschaftswissenschaftler für internationale Angelegenheiten im Rat der Wirtschaftsberater des Weißen Hauses während der Clinton-Regierung und hat für den Internationalen Währungsfonds, die US-Notenbank und die Weltbank gearbeitet. Seine Website lautet NourielRoubini.com, und er ist Gastgeber bei NourielToday.com.